



Der Wengianer

PATRIA · AMICITIA · SCIENTIA

VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: U. WYSS, Chef-Red. - R. GERNY, 1. Sub-Red. - H. SCHREIER, 2. Sub-Red.

Adressänderungen bitte an den CR! — Vertreter der Alt-Wengia: JÖRG KIEFER

Postcheck-Konti: Alt-Wengia Nr. 45 - 227 — Aktiv-Wengia Nr. 45 - 947, Solothurn

Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr — Für die Mitglieder der «Alt-Wengia» gratis.

PROTOKOLL

der 74. Generalversammlung der Alt-Wengia
vom 25. November 1972 im Landhaus in Solothurn

Beginn: 14.45 Uhr

Vor dem Eröffnungskantus begrüsst der Präsident Dr. Urs Herzog v/o Knigge gegen 300 Alt-Wengianer, speziell die beiden Ehrenmitglieder Dr. O. Stampfli v/o Pi und Dr. E. Dietschi v/o Quint und die 100-Semestrigen.

Es liegen folgende Entschuldigungen vor:

A. Benz v/o Schrumm, W. Bloch v/o Harz, T. Bloch v/o Kick, P. Friedli v/o Sopran, W. Gisiger v/o Terz, P. Haefelin v/o Sport, O. Haefelin v/o Fidel, F. Hofer v/o Drall, M. Holzegger v/o Synchron, G. Hunziker v/o Histor, R. Jeker v/o Striegel, HR. Ingold v/o Bätzi, M. Kleiner v/o Vif, J. Kürsener v/o Luv, J. Merz v/o Kobold, O. Miller v/o Borax, W. Moser v/o Leck, Ch. Niggli v/o Bruch, K. Obrecht v/o Götz, M. Reber v/o Chratz, R. Romann v/o Mufti, R. Roth v/o Disteli, F. Sahli v/o Max, H. Sommer v/o Spiess, HJ. Stampfli v/o Murr, P. Walter v/o Hirsch, R. Wick v/o Puma, M. Witmer v/o Wipp und Ch. Zimmermann v/o Gnäpp.

Der Präsident stellt statutengemäss die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest.

Traktandum 1: Protokoll

Das Protokoll wurde im Wengianer Jan./Febr. 72 publiziert. Genehmigung erfolgt durch Handerheben.

Traktandum 2: Berichte

Gemäss Beschluss der letzten GV wurde der Präsidialbericht im Wengianer veröffentlicht und der Kassabericht liegt vervielfältigt in der Versammlung auf. Bei Fr. 17'505.75 Einnahmen gegenüber Fr. 17'138.55 Ausgaben resultieren Mehreinnahmen von Fr. 367.20. Das Kapital beträgt am 31. Okt. 72 Fr. 10'607.14, Festfonds Fr. 8'622.65 und Kneiplokalfonds Fr. 26'413.20. Beide Berichte sowie der Revisorenbericht von AH W. Kohler v/o Has werden genehmigt.

Traktandum 3: Jahresbeitrag

Der Jahresbeitrag wird mit Akklamation bei Fr. 25.- belassen.

Traktandum 4: Wahlen

Als Nachfolger des zurücktretenden Vorstandes werden einstimmig gewählt: AH Kurt Pfluger v/o Sidi als Präsident, AH Max Rütli v/o Simplex als Quästor, AH Klaus Bamert v/o Midas als Aktuar und AH Peter Schibli v/o Till als Archivar. Die vier Neugewählten stellen sich auf dem Podium der Versammlung vor und die Wahl wird mit einem tiefen Schluck aus dem Präsidialhumpen bekräftigt. Sidi verdankt die Wahl und leitet den Applaus an das scheidende Komitee weiter. Als Nachfolger des abtretenden Revisors AH W. Kohler v/o Has wird AH Urs Rieder v/o Cento erkoren. AH J. Kiefer v/o Riss wird als Vertreter der Alt-Wengia in der Redaktionskommission vom «Wengianer» wiedergewählt.

Traktandum 5: Varia

Fällt aus, da das Wort nicht verlangt wird.

Traktandum 6: GV der Stipendiengenossenschaft

Knigge verliest den Bericht des Rechnungsführers K. Obrecht v/o Götz: das Anteilscheinkapital beträgt per 30. Juni 1972

Fr. 14'900, der Garantiefonds Fr. 33'363.15. Im Betriebsjahr wurde ein Darlehen um Fr. 400.– erhöht und steht jetzt mit Fr. 10'126.80 zu Buche. Die übrigen Gelder der Genossenschaft sind in Obligationen auf Sparheften und Postkonto angelegt und betragen insgesamt Fr. 40'229.50.

Traktandum 7: Aufnahmen

Folgende 16 IA werden in globo in die Alt-Wengia aufgenommen: A. Bader v/o Kiem, H. Born v/o Jodok, F. Derendinger v/o Päng, Ch. Forster v/o Sunny, P. Grossen v/o Knips, U. Grütter v/o Cross, R. Haldemann v/o Flash, M. Hugi v/o Delta, U. König v/o Sweet, P. Krebs v/o Long, L. Rieder v/o Pfupf, B. Ritz v/o Lego, R. Senn v/o Polis, R. Simonet v/o Allah, R. Stampfli v/o Knatter und F. Staub v/o Kork. Zudem wird der 1954 als Aktivwengianer aus familiären Gründen ausgetretene Sepp Müller v/o Sträb einmütig in die Alt-Wengia aufgenommen.

Traktandum 8: Ehrungen

Im vergangenen Jahr wurden 13 Wengianer zu Grabe getragen. Mit dem Totensalamander werden die folgenden AH zum letzten Mal geehrt: H. Peter v/o Schach, H. Kaufmann v/o Grogg, H. Siegrist v/o Max, R. Kissling v/o Stöck, G. Tschumi v/o Knoll, A. Henzi v/o Jux, E. Steiner v/o Kubus, F. Egger v/o Stengel, F. Nyffeler v/o Tüpfli, A. Rigo v/o Kongo, A. Haberthür v/o Chirsi, E. Lemp v/o Stock und A. Sauser v/o Smart.

Anschliessend erhalten 4 Altherren das 100-Semesterband: E. Gygax v/o Chäfer, E. Enay v/o Bräu, H. Langner v/o Kirsch und M. Petry v/o Humpe, der sich entschuldigen liess.

AH E. Gygax v/o Chäfer verdankt das schöne Band. Mit Stolz erinnert er sich an den Moment, als er vor 50 Jahren zum ersten Mal das grün-rot-grüne Band und die grüne Mütze getragen hat und in Ehren gedenkt er den zu früh verstorbenen Konsemestern Fox, Schrot, Chlobe, Tüpfli, Blott und Bummy: Sag wo sind die Männer hier, sag wo sind sie geblieben. Besondern Dank gilt all den Wengianern, die AH Fritz Nyffeler v/o Tüpfli in den vergangenen 45 Jahren mit Rat und Tat beigestanden haben.

Als Höhepunkt der Versammlung gestaltete sich die Ernennung von zwei verdienten Altherren zu Ehrenmitgliedern. Dr. Urs Dietschi v/o Silex zum Verdienst als Regierungsrat und Vorsteher des Erziehungsdepartementes und als Freund der studierenden Jugend, sowie als Nationalrat und Präsident der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission. Dr. Emil Stuber v/o



Hiob zu Verdienst als Professor und Rektor an der Kantonsschule und als Freund und Förderer der Solothurner Verbindungen. Bei-



de erhalten eine kunstvolle Urkunde mit Laudatio. Mit bewegten, prägnanten Worten danken die beiden Geehrten für die Ernennung zum Ehrenmitglied der Alt-Wengia.

Nach knapp 1 Stunde schliesst der straff geführte erste Teil der GV, der mit situationsbezogenen, humorvollen Diaprojektionen vom Verbindungsleben und von Alt-Solothurn aufgelockert wurde. Diese Neuerung fand bei den Anwesenden einhellige Zustimmung und löste allgemein Heiterkeit und Freude aus.

Nach 45-minütiger Pause treten folgende AHAH zum Podiumsgespräch «Wengia wohin» vor die Versammlung: Der scheidende AH-Präsident U. Herzog v/o Knigge, die 2 ehemaligen Aktivpräsidenten F. Wanner v/o Remus und H.J. Steffen v/o Jambus, als Vertreter der jüngeren AHAH H. Kelterborn v/o Chatterley und als Vertreter der Professorenschaft K. Flatt v/o Näppi. Das Thema wird in 3 Teile gegliedert. Die erste Frage befasst sich mit den äussern Formen des Verbindungslebens. Schwingen ist nicht mehr aktuell. Die gegenwärtige Aktivitas führt versuchsweise das fakultative Schwingen ein. Die Verbindungsmitglieder nehmen an der Kanti prozentual laufend ab. Die Bestände der einzelnen Verbindungen bleiben aber einigermaßen konstant. Eine Krise besteht in der Aktivwengia nicht. Die Verbindung hat sich entwickelt, hat die Statuten revidiert und die äussern Formen verändert. Die Devisen sind unverändert geblieben. Kameradschaft steht nach wie vor im Vordergrund. Um die Verbindungen attraktiver zu gestalten, müssen Probleme der heutigen Jugend diskutiert werden. Die Verbindungen haben sich gegenüber den Philistern vermehrt in Szene zu setzen und haben sich nicht in Aussenseiterrollen in der grossen Kantischülermasse manövrieren zu lassen.

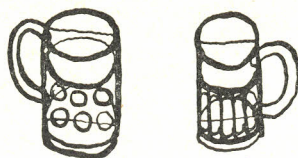
Der zweite Themenkreis gilt dem Verhältnis Wengia-Schule-Altherrenschaft. Von ca. 1850 Schülern sind 40 Couleurstudenten, die für das nächste Semester 36 Spe-Füchse gekeilt haben. Das sind 4 0/0, die am Verbindungsleben teilnehmen. Von den Rektoren werden die Verbindungen als wertvolle Gesprächspartner akzeptiert. Da der Schülerrat nicht funktioniert, sind die Verbindungen überhaupt der einzig mögliche Gesprächspartner. Eine vermehrte Einflussnahme auf das Schulwesen wird von den Verbindungen angestrebt. Nach Aussagen von Jambus und Remus war von Seiten des Altherren-Vorstandes keine ungebührliche Einflussnahme auf den Verbindungsbetrieb zu verspüren. Nach Chatterley ist die Altwengia ein Heimatverein, der sich der Aktivitas aufzudrängen versucht.

Der dritte Punkt sollte sich mit Wengia und Politik befassen. Erneut wurden aber die Ideale der Freundschaft über die Generationen hinweg und der Verbindungsbetrieb diskutiert. Eine eigentliche Stellungnahme zu einer politisierenden Wengia erfolgte nicht.

An der mit grossem Interesse verfolgten Diskussion beteiligten sich ausser den Referenten die folgenden AH mit markanten Voten: AH H. Kohler v/o Has, K. Bamert v/o Midas, H.P. Heutschi v/o Chines, R. Lanz v/o Raab, H. Fankhauser v/o Vif, E. Widmer v/o Marabu und E. Arbenz v/o Pirsch.

Um 17.30 Uhr leitet Knigge die als Versuch gestartete und als solcher geglückte GV 72 in einen geselligen Abendschoppen über.

Franz Probst v/o Müntschi AH xxx



PODIUM

Zum 25. November 1972.

Zusammen kommt man im November Jahr für Jahr
Und denkt zurück an das, was einmal war . . .
Man spähet über seinen Ranzen
Nach der Evolution des Ganzen.

Man sieht den andern . . . und stellt fest:
Einst war er so . . . hier ist der Rest.
Den Lockenkopf ziert eine Glatze . . .
Das helle Auge, das die Welt,
In ihrer ganzen Pracht erfasste
Wurde unter Würd' und Bürde
Etwas müde, etwas trübe
Und ein klein wenig kalt gestellt.

Bei all' dem Wiederseh'n wird klar,
Man mausert Richtung Antiquar.
Der eig'ne Spiegel zeigt uns selten
Das wahre «Ich» in diesen Welten.
Mit einem Stab, der keinen wahren Messwert hat,

Misst man die grünbemützte Jugend
Auf die Grösse ihrer Tugend.

Man fährt auf ausgeleiertem Geleise
Und sitzt in einem Käfig drin
Und fragt sich: «Wengia wohin?»
Man ist nun 'mal ein «Altes Haus»
Mit – oder ohne Glatze
Und ist nicht recht am Platze.
Man sieht sich hilfesuchend um
Und erblickt ein «Podium».
Von Oben wird nun dargetan,
Lieb' Wengia, wohin die Bahn.
Ein Grosser gab uns einst die Lehr':
«Ich komme, und weiss nicht woher.
«Ich gehe, und weiss nicht wohin . . .
«Mich wundert, dass ich fröhlich bin!»

Wer aber Wege weisen will,
Der denke doch vorab 'mal dran,
Wie alles seinen Anfang nahm?
Und achte, wo er heute steht
Bevor er wieder weitergeht.

Denn der Geist der Wengia
War Jahrtausende schon da.
Die Gründer haben ihn erkannt
Und schlossen dann den Freundeskreis
Wo jeder um die Freiheit weiss.
Den Kreis, wo «Freiheit» weiterlebt,
So lang' man ist, solang' man strebt.

Wie mancher Wengianer bangt:
Wo sind wir heute angelangt?
Denn das Problem von Jung und Alt
Ist immer da, macht niemals Halt.
Der Junge übersieht die Schranken,
Die wir uns selber aufgestellt.
Ohne Hemmung ziehen die Gedanken,
Die junge Welt hat wenig Schranken.

Wie ein Esel wirkt der Alte,
Der Bürden sich aufladen lässt

Und trotz der Lasten aufrecht steht.
Der Amt auf Amt auf seine Schultern lädt,
Dem möcht' ich rufen: «Halte!»
Sag' wirklich mutig einmal «Nein».
Zu der Philosophie der Arbeitstherapie.
Geh' an den Stamm, oder bleib' daheim,
Zum neuen «Amt» sag' einmal «Nein».
Nur Esel sagen immer «Ja»,
Das «Nein» ist für die Freien da.

Denn, wer da scheinbar an Dich glaubt,
Zuoft der Freiheit Dich beraubt:
Wohl bist Du klug und manchmal weise,
Pilgerst zu frei, auf Deine Weise
Und führst so gern ein freies Wort.
Pass' auf . . . man kettet Dich «an Ort»!
Fixiert Dich mit Beschäftigung,
Du pilgerst nicht mehr frei herum.
Man überlastet Dich mit Ehren,
Um nicht Dein freies Wort zu hören.
Schwör' ab ihr, dieser Therapie
Und sag' im Zweifelsfalle: «Nie».

So machst Du Platz, noch vor der Bahre,
Für junge Kräfte, junge Jahre.
Und findest wieder einmal Zeit
Für Freiheit und Gemütlichkeit.
Kannst wieder mit den Jungen geh'n
Und findest Zeit, sie zu versteh'n.
Hast wieder Zeit, für guten Rat,
Den der Junge doch so nötig hat.

Also: «Wengia» wohin?
Wir müssen Richtung Freiheit zieh'n.
Gemeinsam alle, «Alt» und «Jung»,
Mit, oder ohne «Podium».

Der Verfasser,
Ein ganz besond'rer Tor
Walter Gasser
Genannt Castor.

Ich möchte hier all die Beiträge, die ich von AH AH erhalten habe, bestens verdanken. Ich könnte mir jetzt vorstellen, dass beim Anblick solcher Zeilen wie zum Beispiel dieses vortrefflich gelungene GV-Gedicht sich noch viele andere Altherren zum Schreiben aufrufen. Ich hoffe, dass es nicht nur bei diesem vielversprechenden Anfang bleibt. Ich glaube, ich hätte viel erreicht, wenn es mir gelingen würde, den «Wengianer» zu dem zu machen, was er eigentlich sein sollte.

Matra CR

«Limericks»

In den Reihen unserer Altherren haben wir auch einen Mann, der für den Aufbau des «Nebelspalters» mitbesorgt ist, und zwar ist er verantwortlich für die «Ecke des höheren Blödsinns», die Limericks. Freundlicherweise hat er mir einige Sport-Limericks zugestellt, mit denen ich den «Wengianer» bereichern möchte:

Das Falschstarten ist eine Finte
der Läufer beim Spurt und beim Sprinte.
Den Starter verdross
das Mogeln. Er schoss
und rannte auch weg. In die Pintel!

Es gibt wackre Sportler im Gehen,
die kaum je in Schlagzeilen stehen.
Sie schaukeln die Hüften
in Bleibenzindüften
und wetzen am Asphalt die Zehen.

Ein Hochspringer streifte die Latte
auf zwei Meter zwanzig, auf glatte.
Doch wurde er Meister,
weil er sie mit Kleister
zum vornherein angeklebt hatte.

Ein Stabspringer sprang wie besessen
und ward bei fünf neunzig gemessen.
's war kein Weltrekord,
er hatte am Ort
des Startens den Sprungstab vergessen . . .

Es gab einen Sportler, und ganz ohne Mucker
stieß Kugeln auf dreissig im einzigen Ruck er.
(Die Kugeln, die frass
dann später im Grass
ein Spatz, denn sie waren aus Schoggi und Zucker . . .)

Man dreht sich dreimal, wirft den Hammer,
und schon steckt weit hinten im Schlamm er.
Doch sind keine Hecken,
so mag durchaus stecken
in Kuh, Ross, Geiss, Kalb oder Lamm er!

Robert Daester v/o Fluñ

Tansania oder die andere Entwicklung

Einleitend möchte ich kurz erklären, warum ich gerade auf Tansania zu sprechen komme, und nicht irgend auf ein anderes afrikanisches Entwicklungsland. Ich habe mich dazu entschlossen, weil ich der Ansicht bin, dass Tansania erfolgreich versucht, einen andern Weg der Entwicklung zu gehen. Dieser Weg, so denke ich, ist eine Hoffnung für die restliche dritte Welt, eine Hoffnung, sich selbständig zu entwickeln, ohne dass eine Ausbeutung durch die Weissen möglich ist.

Ursprung des Tansanischen Sozialismus

Ich glaube, der Tansanische Sozialismus ist kein Sozialismus, wie wir ihn hier im Westen kennen. Diese neue Gesellschaftsordnung, die angestrebt wird, lässt sich viel besser mit dem Suaheliwort «Ujamaa» (2. Landessprache neben Englisch) ausdrücken. Auch mit dem Kommunismus lässt er sich schwer vergleichen. Der Tansanische Sozialismus ist durchaus eine Folge seiner Geschichte, seiner Stammeseigenart, seiner führenden Persönlichkeiten. Die Gründe zu diesem neuen Weg sind ganz eindeutig in den historischen Ereignissen zwischen 1954 und 1967 zu suchen. 1954 wurde die TANU, die afrikanische Nationalpartei geschaffen. 13 Jahre später wurde, was ich als Hauptereignis in der Tansanischen Geschichte bezeichnen möchte, der Sozialismus oder besser das «Ujamaa» durch die «Arusha-Deklaration» zur angestrebten Staatsform erklärt. Weiter ist natürlich die bedeutende Person des heutigen Staatspräsidenten Julius K. Nyerere nicht zu vergessen, der

stets alle sozialen, wirtschaftlichen und politischen Schwächen im Staat erkannt hatte.

Die geschichtlichen Hintergründe

Nyerere, Häuptlingssohn und heutiger Lehrer, leitete die angestrebte Staatsform hauptsächlich aus den Stammestradiationen ab, mit denen er ja gut vertraut war:

Innerhalb des Stammes wurde jeder gleich geachtet; der Boden war kein Privat-, sondern Stammeseigentum. Ein Stammesangehöriger war gesichert innerhalb seiner Gemeinschaft.

1961 erreichte Tansania seine Unabhängigkeit. Für Nyerere galt es nun, die 140 Stämme zu einer Nation zusammenzufassen und sie zu demokratisieren:

Die Schulen wurden integriert und für alle Volksschichten zugänglich gemacht. Als weiterer Schritt wurde 1962 der Boden verstaatlicht. Nyerere hatte die Absicht, möglichst bald alle wichtigen Posten des Landes in die Hände Einheimischer zu legen. Daher baute der Staat unter grossen Opfern das Schulsystem aus. Doch eine solch grosse Leistung zieht auch eine Gegenleistung hinter sich her. So ist jeder Student nach Beendigung seines Studiums verpflichtet, einen zwei Jahre langen Zivildienst zu absolvieren, und zwar dort, wo am meisten Kräfte benötigt werden, in der Landwirtschaft. Interessant ist vielleicht noch zu wissen, dass zum Beispiel ein Europäer nicht besser behandelt und besoldet wird als Staatsangehörige.

Als aussenpolitisches Ereignis wäre noch die Blockfreiheit zu erwähnen. Sie verbietet dem Staat, sich weder mit dem Osten noch mit dem Westen zu arrangieren; er vertritt die Neutralität.

In Richtung Sozialismus

Im Laufe der Zeit begann Nyerere an der Gesellschaft, wie sie sich gebildet hatte, zu zweifeln. Die tragende Schicht des Staates (95%), die Bauern, lebten immer noch in grosser Armut. Auf der andern Seite hatte sich eine afrikanische Elite herausgebildet. So war also ein Klassensystem entstanden, wie Nyerere es selbst immer so verabscheut hatte. Mit seinen Parteiführern suchte er nun eine Lösung, das Volk aus dieser Sackgasse der Entwicklung herauszuführen.

Die Arusha-Deklaration: Ujamaa, der neue Weg

Nach einer Konferenz der TANU in Arusha erschien diese berühmte Deklaration. Die wichtigsten Punkte will ich im folgenden umschreiben: Der individuelle Mensch steht im Zentrum der Entwicklung. Nicht die Wohlfahrt des einzelnen, sondern das Gemeinwohl wird angestrebt. Der Ausgleich zwischen arm und reich, also eine soziale Gerechtigkeit muss geschaffen werden. Zur Aufwertung des Bauernstandes wurde das Hauptgewicht der Entwicklung auf die Landwirtschaft gelegt. «Self-Reliance» wurde als Parole herausgegeben, das heisst jeder soll sich mit seinen eigenen Kräften für den Staat einsetzen und sich nicht auf Hilfe von aussen verlassen. Die leitenden Funktionäre mussten sich verpflichten, nicht kapitalistisch zu handeln, also zum Beispiel keine Miethäuser zu besitzen. Die Führer haben als erste Pflicht, dem Volke zu dienen.

Durch diese «Arusha-Deklaration» wurde jeder Tansanier aufgerufen, innerhalb des Staates gegen Egoismus und Trägheit anzukämpfen. Jeder sollte nach ihren Grundsätzen zu leben versuchen.

Tansania stellt uns mit seinem Versuch, ein neues Land aufzubauen, in dem alle Menschen solidarisch und frei (Ujamaa) zusammenleben können, die Frage, was wir eigentlich wollen, den Wohlstand ad absurdum führen, oder allen ein menschenwürdiges Dasein zu gewährleisten? In Diskussionen hört man oft, dass sich Entwicklungsländer selber helfen sollen. Nun, Tansania versucht es (Self-Reliance). Es zeigt aber auch deutlich, dass es etwas gibt, das diese Selbsthilfe stark einschränken kann, und das ist das internationale Wirtschaftssystem, wovon solche Länder wegen des Exports abhängig sind.

Von Tansania aus könnte vielleicht sogar einmal eine Einigung Afrikas mit selbständiger Entwicklung und Unabhängigkeit ausgehen, wobei Nyerere jedoch jeden afrikanischen Rassismus verabscheut. Er will die bestehende Rassenherrschaft nicht umkehren.

Ob es Nyerere je einmal gelingen wird, solche Ziele zu verwirklichen; was weiter geschieht mit dieser Entwicklung nach Nyereres Tod – diese Fragen bleiben vorläufig noch offen.

Matra CR

Samichlaus und Escalade

Urbanisten behaupten, in zehn Jahren würden die Städte Lausanne und Genf zusammengewachsen sein, und die Basis, auf der diese Voraussage beruht, wurde soeben durch AH Charles Bünzly v/o Stöck untermauert und – er hat durch seinen Hausbau in Crans-près-Céligny ein weiteres zwischen Lausanne und Genf gelegenes, noch offenes Stück Landschaft ausgefüllt.

Ist es da verwunderlich, dass die gemeinsamen Festlichkeiten der Genfer und Lausanner Alt-Wengianer sich mehr und mehr in den «Vororten» der beiden Städten abspielen, auf dem rechten Ufer eines Sees, den ich gegenüber den nun noch durch Stöck verstärkten Waadtländer Wengianern hier taktvoll «Léman» nennen möchte? (Sollte eines Tages ein Lausanner Chronist eine solche Zusammenkunft beschreiben, so wird er sicher die Höflichkeit erwidern und von einem G e n f e r see sprechen . . .)

Nun dann, der Samichlaus- und Escaladehock fand anfangs Dezember in Coinsins statt. Da der «Wengianer» keine Rätselseite hat, bereichere ich diese Nummer, indem ich dem geographisch interessierten Leser das Vergnügen lasse, den Ort auf der Schweizer Karte selbst zu finden, sofern er darauf besteht.

Erstaunt waren die Lausanner, als der Genfer Präsident Walter Glutz v/o Zopf (wohnhaft 20, rue du Loup, 1213 Onex/GE; für alle, die Näheres über den Genfer Stamm erfahren möchten!) einen geschichtlichen Vortrag über die Genfer Escalade ansagte, vortrefflich gehalten von AH Max Hegner v/o Röthel. Noch erstaunter waren sie, als die Genfer kraftvoll an Stelle des Schnäpsliliedes den Escalade-Psalm «Cé qué l'aino» anstimmten, in einem Französisch aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Das verblüffte sogar AH Bruno Kaiser v/o Schalk derart, dass er mehrmals ausdrücklich um die Wiederholung der von Röthel zitierten Geschichtsdaten bat!

Es war überhaupt ein aufschlussreicher Abend. Man vernahm so nebenbei aus heiteren Wortgefechten auch von der offiziellen Chargen-Uebergabe bei den Lausanner, wo AH Karl Probst v/o Gemsj als Präsident von AH August Jenni v/o Seni abgelöst wurde. Das klingt sehr nüchtern, und deshalb wollen wir es hier gleich festhalten: Es gibt, so viel ich weiss, in den verschiedenen Aussen-sektionen der Alt-Wengia keine offiziellen «Ehrenpräsidenten», aber wenn man diese Auszeichnung je schaffen wollte, so müsste man mit Gemsj beginnen: En attendant betrachten wir ihn alle, wenn nicht «de jure», so doch «de facto» als Ehrenpräsident. Einverstanden?

Es war aber nicht nur ein aufschlussreicher, sondern auch ein gemütlicher Abend, es wurde viel gesungen, weil AH Jörg Emch v/o Plauder wieder einmal seine spanische Klampfe erklingen liess; es wurde gelacht, weil Schalk wieder einmal den «Musikanten aus dem Schweizerland» mimte; es wurde geschmunzelt, weil der Chronist einige seiner (wie Schalks Kraftnahrung «extra für die Olympischen Sommerspiele München 1972») kreiierten Limericks vortrug, und es wurde, last but not least, geneckt, weil die holden Wengianerdamen wieder einmal unter uns weilten und unsere lebhaften Gesänge tolerierten – wenn auch mit gottergebener Miene, und weil sie nicht, wie einige vollkommen unmusikalische Gesellen, statt Kanten ständig den Spruch im Munde führten: « . . . die Cheiben singen immer wieder! »

Den Organisatoren dieses denkwürdigen Anlasses sei hiermit besonders gedankt – aber Dank gebührt eigentlich auch der Korona, die ein paar Stunden fröhlich war, die Geselligkeit pflegte und gut ass – aber doch so vernünftig trank, dass alle mit aufgesetztem Heiligem- und nicht mit entzogenem Führerschein zu Hause ankamen . . .

Robert Daester v/o Flum



Unser Skilager in Rueras

Am Montag, den 12. Februar um 8.30 Uhr trafen sich acht Wengianer und drei Philister auf dem Bahnhof in Solothurn, um voller Erwartung und guter Laune die Reise ins Skilager anzutreten. Mit Wein und Gesang gelangten wir über Olten, Luzern, Göschenen und Andermatt ins Rheintal hinüber, wo wir an der Haltestelle Dieni kurz vor Sedrun von drei weiteren Wengianern erwartet wurden. Diese drei hatten im Auto einen grossen Teil unserer Verpflegung mitgeführt. Nach einer ausgelassenen Begrüssung galt es, den Proviant und die persönlichen Effekten eines jeden zu unserer Unterkunft zu transportieren. Da aber die verschiedenen Koffer, Säcke, Schachteln etc. zuerst zum Skilift und dann in einer ziemlich langen Fahrt zu unserer Behausung gebracht werden mussten, zeigte sich bei einigen infolge der An-

strengung schon bald ein Bedürfnis nach dem bekannten Gerstensaft.

Mit prickelnder Spannung inspizierten wir darauf unser neues Heim, wo wir uns sehr bald gemütlich einrichteten. Nachdem die ganze Sache geprüft und ausser zwei viel zu kurzen Betten für gut befunden worden war, kamen wir zur Hauptsache unserer Ferienaufenthaltes, zum Skifahren. Und auch in dieser Hinsicht wurden wir nicht enttäuscht. Gutes Wetter und ausgezeichnete Schneeverhältnisse trugen viel dazu bei, dass alle Beteiligten sich nach den genussreichen Skistunden mit viel Spass ins Nachtleben stürzten. So zogen wir dann singend zu einer Schar junger Damen, die kaum 50 m von uns entfernt ihre Zelte aufgeschlagen hatten. Auf diese Weise verbrachten wir also bei Wein (od. Bier) Weib und Gesang abwechselungsweise bei uns oder bei den erwähnten Damen unsere Abende. Dabei blieb es natürlich jedem selbst überlassen, wie lange er ausharren wollte; und ich muss sagen, dass einige oft ziemlich lange aushielten, insbesondere jene drei, die sich eine Nacht lang beim Pokerspiel das Geld abzuknöpfen versuchten. Es zeigte sich auch bald, dass wir nicht nur an geselligen Abenden unser Bestes zu geben wussten. Auch auf der Piste stellte jeder sein oft beachtliches Können unter Beweis. Unsere Leistungen an den Abenden spornten uns immer wieder an, auch an den glitzernden Hängen und in den Schlangen vor den Skiliften nicht aufzugeben. In der Tat hat auch kein einziger an irgend einem Morgen über weiche Knie (als Folge des vorangegangenen Abends) geklagt. Viele waren oft schon am frühen Morgen in voller Ausrüstung anzutreffen, wenn andere noch in süssen Träumen schwelgten.

Die ganze Woche verlief bestens, nicht zuletzt dank der vorzüglichen Organisation unseres Aktivpräsidenten und dank dem Einsatz jedes einzelnen. In verschiedenen Gruppen wurde geputzt, eingekauft, abgewaschen und vorallem glänzend gekocht, wobei sich der Präsident und ein Spe-Fuxe besonders hervortaten. In kulinarischer Hinsicht sind wir noch selten so verwöhnt worden, da uns die Mutter eines andern Spe-Fuxen einen Menuplan aufgestellt hatte, an den ich durch die zwei Kilogramm Mehrgewicht, die ich nachher auf die Waage brachte, heute noch erinnert werde.

Mit dem Bewusstsein, eine herrliche Woche in Rueras verbracht zu haben, traten wir nach einer mehrstündigen Aufräumungs- und Putzaktion unseren Rückweg in die altbekannte Umgebung an, wo die meisten dann auch auf dem Bahnhof herzlich empfangen wurden.

Franz Misteli v/o Salto FM

Impressionen aus Istanbul

In der Zeit vom 21. bis 28. September 1972 befanden wir uns auf der Diplomreise in Istanbul. Die Eindrücke, die wir von dieser seltsamen Stadt erhalten hatten, versuchten wir dann zu formulieren.

Der Versuch, glaube ich, gelang. Ein paar unserer Impressionen seien hier abgedruckt:

Endlich wieder festen Boden unter den Füßen, fühle ich mich einerseits gelöst, doch müde und etwas unbehaglich: Ich bin in einer fremden Stadt gelandet.

Von links, von rechts, von vorne, von hinten, von überallher greifen Hände nach mir, um mich zum Kauf zu bewegen.

No, no, eighty Liras – last price!
Very good price.
Eighty Liras.
Last price!

No, no, last price.
Seventy Liras – last price.
Very good price.

Are you English?
No!
Are you French?
No!
So, you must be German!

Morgens um drei Uhr ist der Tunnel leer.
Es riecht nach Urin, kleine Fledermäuse flattern zackig in der düsteren Beleuchtung.
Ein Bäcker kommt der Strasse entlang; auf einem runden Brett trägt er Sesamkringeln.
Hunde und Katzen suchen nach Abfällen.
Die Gasse verschwindet in der Dunkelheit.
Auf der Brücke warten viele Männer.

Ein Junge kauert hinter einem Bretterverschlag,
der bald wieder als Teeausschank dienen wird.
Zwei Jeeps voll Soldaten fahren rasch vorbei.

Der Wind treibt aufs offene
Meer, dem Horizont entgegen.

Das Meer und der Himmel verschwimmen
am Horizont zu einer graublauen Einheit.

An schönen Sonntagen fahren 50'000 Menschen nach Sile.
Sie suchen Erholung.

Der Rauch der Schiffe verfließt mit dem grauen Himmel
und verdunkelt das Hafengebiet noch mehr.

Der Schuhputzer putzt und poliert –
sein Schuhputzkästchen.

Mit Metallstaub bedeckte Knaben und
Männer arbeiten in den Kellern einer
lärmigen Metallhandwerkerstrasse
nahe der Suleimanmoschee und se-
hen erstaunt aus den engen, tief ge-
legenen Werkstätten herauf, wenn ver-
blüffte Touristen schneller vorbei-
gehen.

Eine Jumbo-Jet steht vor der Flugwarte Halle.
Sie ist erschreckend gross und fremd, wie
ein an Land gespülter Walfisch.

Kleine Wolkenbogen liegen wie
auf einer dicken Glasplatte
in der Luft.

Klasse 4 a Handels
(Roland Gertsch v/o Fluba)

«Stammprogramme»

Erfreulicherweise wurden mir weitere Daten über «Wengianerhocke» zugeschickt, die ich euch liebe Altherren, nicht vor-
enthalten möchte:

Lausanne

Zeit: jeden ersten Dienstag des Monats, ab ca. 20.30 Uhr

Ort: Café de la Couronne, rue du petit chêne, Lausanne.

Luzern

Zeit: jeden ersten Freitag des Monats, ab ca. 20 Uhr.

Ort: Restaurant De la Paix/Lapin, Museggstr. 2, Luzern.

Weiter wurde ich vom dortigen Präsidenten gebeten, folgende Vormeldung zu veröffentlichen:



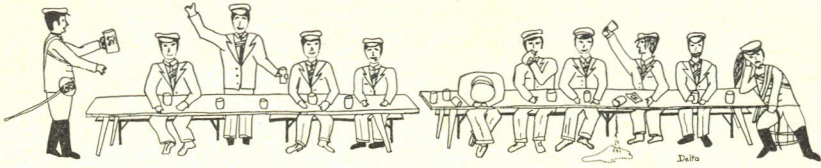
NAUENFAHRT 1973

Die Nauenfahrt auf dem Vierwaldstättersee findet am 1. Juli statt. Bitte Datum reservieren! Weitere Meldung folgt.

Der Zentralschweizerstamm

Hoffen wir, dass möglichst viele von euch bei dieser sicher interessanten Fahrt dabei sein können.

Matra CR



Protokollauszüge

Sitzung vom 1. Dezember 1972: Die Sitzung läuft als Informationssitzung für Neuinteressenten. Beginn 19.00. – AK: Hier sind wir versammelt . . . – Anwesend: IA Remus. – Abwesend: Struppi. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Trakt. 2: Kurzreferat vom Spe-Fuxen Pfuus über das schweizerische Abkommen mit der EWG. – SK: Gaudeamus igitur. – Sitzung ex: 19.40. Anschliessend Diskussion mit den neuen Interessenten über Sinn und Zweck der Verbindung.

Sitzung vom 12. Januar 1973: Beginn: 20.08. – AK: Student sein . . . – Anwesend: IA Lord. – Abwesend: Bacchus, Kondor, Panda, Stilzchen, Velpumpi, Frustra – Lupi, Struppi, Pflotsch. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Trakt. 2: Kurzreferat von Philax über das Erdbeben von Nicaragua. – Trakt. 3: Vortrag von Matra: «Tansania oder die andere Entwicklung.» – Trakt. 4: Varia: Letzte Angelegenheiten für das Skilager werden geregelt. SK: Es hatten drei Gesellen . . . – Sitzung ex: 21.40.

Emir xxxx

Die Verbindung konstatiert, dass die Bierrechnung viel zu hoch ist. So hat sie beschlossen, an zwei Stämmen 1.– Fr. pro geöffnete Flasche einzuziehen, um die Ebbe in der Kasse zu fluten. (O tempora, o mores!)

Sitzung vom 19. Januar 1973: Beginn: 20.15. – AK: Ça ça geschmauset. . . – Anwesend: AHAH Knatter, Lego, IA IA Frack, Wiking. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Trakt. 2: Kurzreferat von Spefuxe Frustra – Lupi über den Zwist in Nordirland. – Trakt. 3: Limes hält einen Vortrag über Vulkantätigkeiten und Erdbeben. – Trakt. 4: Varia: Irgendein Kleptomane hat Frau Misteli den Kneiplokschlüssel gepopst, doch der Strolch kann nicht ermittelt werden. – Bekanntgabe der neuen Verbindungsbeschlüsse über das Schwingen. – SK: Was die Welt morgen bringt . . . – Sitzung ex: 21.30.

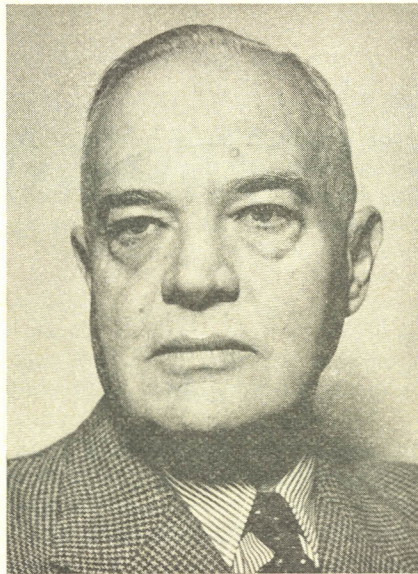
Sitzung vom 26. Januar 1973: Beginn: 20.10. – AK: Hier sind wir versammelt . . . – Anwesend: IA Dandy. – Abwesend: Pfuus, Struppi, Sing-Sing. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Trakt. 2: Spefuxe Schmusi hält sein Kurzreferat über die SALT-Abrüstungsgespräche. – Trakt. 3: CM Kajak eröffnet eine Diskussion: «Abschaffung der Demokratie mit legalen Mitteln.» – SK: Ich gehe meinen Schlendrian . . . – Sitzung ex: 21.30.

Sitzung vom 2. Februar 1973: Beginn: 20.10. – AK: Hier sind wir versammelt . . . Abwesend: Focus, Fluba, Frustra – Lupi, Pflotsch. – Anwesend: AH A. Fankhauser v/o Lot und AH Schleif. – Trakt. 1: Protokoll ratifiziert. – Trakt. 2: AH Alex Fankhauser v/o Lot hält uns einen Vortrag über «Machtexpansion der Banken.» – SK: Vom hohen Olymp . . . – Sitzung ex: 21.45.

Bacchus xxx

AH Paul Haefelin v/o Sport

1889–1972



Im hohen Alter von über 83 Jahren ist im vergangenen grauen November unser Couleurbruder und Ehrenmitglied Paul Haefelin v/o Sport sanft entschlafen. Die Liebe zum öffentlichen Wirken war ihm schon in die Wiege gelegt. Denn schon sein Vater Otto Haefelin hatte den beiden Gemeinwesen der Bürgergemeinde und der Einwohnergemeinde Solothurn als Bürgerkommissär und Gemeinderat, aber auch dem Staate als Kantonsrat treu gedient. So war es nur natürlich, dass sein erster Sohn Paul, der ihm im

Jahre 1889 geschenkt wurde, von Jugend auf unserem Staatswesen aufgeschlossen war und ihm besonderes Interesse bekundete. Der studentische Kreis der Wengia, dem er von 1907–1909 angehörte, vertiefte dieses Interesse mit dem Blick auf unsere Devise Patria. Die folgenden Studienjahre weiteten den Horizont über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus. Nach einer frohen Studentenzeit in Bern, Lausanne und Leipzig holte sich der Studiosus der Jurisprudenz den Doktorhut in Leipzig gerade noch, bevor der erste Weltkrieg ausbrach. Es folgte nach weitem Studien und Praktika der Erwerb des kantonalen Patentes als Fürsprech und Notar. Dieser Abschluss war so gut, dass dem jungen Juristen schon 1916, mitten in der Zeit der Grenzbesetzung, die Waage der Gerechtigkeit als Gerichtspräsident von Solothurn-Lebern vom Volke anvertraut wurde.

Bald aber wurde in ihm das Bedürfnis wach, noch auf einem andern Gebiete als in der Welt der Paragraphen wirken zu können, nämlich in der Volkswirtschaft. So übernahm er im Herbst 1918, in der bewegten Zeit des Generalstreiks, das Sekretariat des neu gegründeten Verbandes der Uhren-, Schrauben- und Maschinenindustrie des Kantons Solothurn. 1921 wurde er als Nachfolger des nächmaligen Bundesrates Walther Stampfli zum Sekretär der solothurnischen Handelskammer gewählt.

Schon vorher, im Jahre 1917, hatte er den Eintritt in die Politik vollzogen, in dem er sich als Gemeinderat und bald darauf als Statthalter der Einwohnergemeinde zur Verfügung stellte. Die grosse Entscheidung auf der Gemeindeebene aber fiel im Jahre 1933, als Stadtmann Walter Hirt seinen Rücktritt nahm. Paul Haefelin wurde von der freisinnigen Partei als sein Nachfolger vorgeschlagen und ehrenvoll gewählt. Er nahm die Wahl an, trotzdem er eine erhebliche Gehaltsreduktion in Kauf nehmen musste, und bewies damit sein Verantwortungsgefühl wie seine hohe ideelle Einschätzung des Dienstes für die Oeffentlichkeit. Volle zwanzig Jahre, während den schweren Zeiten der Krise und des zweiten Weltkrieges wie auch in den ungewissen Jahren der Nachkriegszeit hielt er das Zepter unentwegt in der Hand und wurde zum eigentlichen Stadtvater unserer solothurnischen Residenz, und damit auch zum Schutzpatron unserer Wengia.

Doch sein politisches Talent und sein grosses menschliches Ansehen führten ihn auch auf die staatlichen Höhen des Kantons und des Bundes. Seit dem Jahre 1925 gehörte er zu den prominenten und führenden Mitgliedern des Kantonsrates, und im Jahre 1938 wurde er zum höchsten Staatsträger des Kantons erkoren, zum Kantonsratspräsidenten. Dies war umso bemerkenswerter und eindrucklicher, als bereits sein Vater dieses höchste Amt des Kantons bekleidet hatte! Welch seltene Fügung in der Stadt, die ihrem Patriziat längst entrückt war, doch die menschliche Verbundenheit in der Freiheit ehrte!

Schon ein Jahr zuvor, 1937, war Paul Haefelin als Nachfolger des unvergesslichen Dr. Robert Schöpfer zum kantonalen Parteipräsidenten gewählt worden, und er führte die Partei nun durch die Wirren und Spannungen der Kriegszeit. So war es wohlverdient und angemessen, dass er, ehrenvoll vom Solothurner Volke ausersehen, die Nachfolge von Robert Schöpfer auch im Ständerat antrat. Von 1939–1959 gehörte er der eidg. Ständekammer an und erwarb sich durch sein konziliantes Wesen rasch ein hohes Ansehen und volle Sympathie. Er wurde Präsident der freisinnigen Gruppe des Ständerates, Präsident der wichtigen Finanzkommission und in den zwanzig Jahren seiner Zugehörigkeit zur Ständekammer Mitglied von nicht weniger als 164 Kommissionen. Die Krönung seines reichen politischen Wirkens aber brachte ihm seine ehrenvolle Wahl zum Ständeratspräsidenten im Jahre 1950. Sie erschien umso eindrucksvoller, als im gleichen Jahre der Solothurner Regierungsrat und Nationalrat Jacques Schmid zum Präsidenten der andern Kammer, des Nationalrates, gewählt wurde, sodass wir damals ein eigentliches Solothurner Jahr feiern durften. Der Kanton Solothurn regierte sozusagen die Schweiz!

Das öffentliche Wirken von Paul Haefelin war insofern einzigartig, als es sich auf alle drei Felder unseres eidg. Staatswesens, Gemeinde, Kanton und Bund, erstreckte, und überdies auch auf die drei Gewalten des schweizerischen Rechtsstaates. Als Gerichtspräsident betreute er einen Teil der richterlichen Gewalt, als Gemeinderat, Kantonsrat und Ständerat nahm er teil an der gesetzgebenden Gewalt aller drei eidg. Gemeinwesen und als Stadttammann war er Vollstrecker der vollziehenden Gewalt. Da-

zu kam erst noch sein Einsatz auf militärischem Felde; denn er diente dem Vaterlande auch als tüchtiger Offizier, zuletzt mit dem Grade eines Oberstleutnants als Kommandant des Inf,Rgt. 43.

Dieses vielfältige Wirken wurde dem unentwegten Kämpfer für unsern Freiheitsstaat jedenfalls nur möglich, weil sich Freund Sport seit seiner Jugendzeit in den verschiedensten Sparten des von ihm heiss geliebten Sportes betätigte oder daran lebhaften Anteil nahm und sich körperlich und geistig ausspannend immer wieder stählte und erholte. Doch die Liebe zum Sport stärkte nicht nur seinen Körper, sondern erfüllte auch seinen Geist mit sportlicher Fairness, Toleranz und Ritterlichkeit. So wurde er als Stadtmann ein würdiger Nachfolger des Solothurner Schultheissen Niklaus Wengi.

Die Wengia aber, die sich, wie ihr Name deutlich bekundet, ebenfalls unter das hohe Zeichen von Niklaus Wengi gestellt hat, wird seinem Nachfahren Paul Haefelin, ihrem Ehrenfarbenbruder, ein besonders ehrenvolles Andenken bewahren.

Urs Dietschi v/o Silex

Alfred Sauser v/o Smart

1928–1972

Am 27. Juni vergangenen Jahres verunglückte Fredi Sauser auf unerklärliche Weise auf der Autobahn in der Nähe von Hunzenschwil. Leider waren seine Verletzungen so schwer, dass es ärztlicher Kunst nicht mehr gelang, ihm das Bewusstsein wieder zu geben, und am 16. November hörte sein gutes Herz auf zu schlagen.

Noch heute können wir diese Tatsache kaum fassen. Es fällt uns schwer, Worte des Abschieds zu finden. Man ist versucht, mit dem Schicksal zu hadern oder in Traurigkeit und Resignation zu sinken. Dies wäre aber sicher nicht im Sinne unseres verstorbenen Freundes! Wir wollen das Unabänderliche gefasst und tapfer tra-

gen. Wir wollen dankbar sein für das Wegstück unseres Lebens, das wir mit Fredi Sauser gemeinsam beschreiten durften. Wir wollen noch einmal kurz Rückblick halten und dankbar sein für das, was er uns und unserer Wengia gegeben hat.



Alfred Sauser wurde am 29. April 1928 geboren. Die geborgene Atmosphäre des Elternhauses gab ihm festen Boden unter die Füße, und schon früh entwickelte er eine eigenständige Persönlichkeit. Die Schulen absolvierte er spielend, und schon früh kümmerte er sich um Dinge ausserhalb der Klasse. Schon in der 2. Gym. besuchte er erstmals eine Kneipe der Wengia. Sein beruflicher Weg war schon früh gegeben, und so wechselte er nach der 2. Gym. in die Realabteilung der Kantonsschule. Der Eintritt in die Wengia war bei seiner Frohnatur und Begeisterungsfähigkeit eigentlich selbstverständlich.

Seine Klassenkameraden und Mitwengianer erfassten schon damals zwei wesentliche Charakterzüge von Fredi Sauser. Sie gaben ihm das Cerevis «Smart» und attestierten ihm damit seinen persönlichen Charme, der all jene faszinierte, die ihn näher kannten. Sie erkannten sein angeborenes Talent zur Führung und wählten ihn zu ihrem Präsidenten.

Die Devisen Patria, Amicitia und Scientia haben seinen Lebensweg massgebend bestimmt. Im Wengianer vom Oktober 1946 steht seine Antrittsrede als Aktivpräsident zu lesen. Er stellt dort die Devise Amicitia in den Vordergrund und bezeichnet sie als erste Forderung und als Grundlage für die beiden andern Devisen. Er zitiert Aristoteles:

«Wo Freundschaft ist, da ist Gerechtigkeit. Wo aber gerechte Menschen beieinander sind, ist Freundschaft immer noch Wohltat.»

Fredi Sauser war zeitlebens ein guter Freund, er war gerecht. Seine Rede war gerade und direkt. Der Eine oder Andere mag diese Direktheit nicht immer ertragen und als Ueberheblichkeit gewertet haben. Nichts war falscher! Smart war ein festgefügtter und selbstsicherer Mann und sprach das, was er für wahr hielt, unerschrocken aus.

Es war kein Zufall, dass man ihm, der inzwischen als dipl. Ing. ETH im väterlichen Geschäft mit leitenden Aufgaben betraut wurde, im Jahre 1955 auch die Leitung der Alt-Wengia übergab. Noch immer klingt seine tiefe, markante Stimme in unseren Ohren, mit der er sich an den Generalversammlungen Gehör verschaffte. Seine Voten waren prägnant und von sachlicher Kürze. Seiner Initiative verdanken wir das jetzige Kneiplokal.

Unvergessen bleibt für alle, die dabei sein durften, das 75-jährige Stiftungsfest, für dessen Organisation Smart die ganze Kraft seiner Persönlichkeit einsetzte. Ein Sonderheft der «Wengiana» wurde diesem Fest gewidmet und lässt uns heute noch in Erinnerungen schwelgen.

Fredi Sauser und sein damaliger Kassier, Walter Kohler v/o Has haben es auch verstanden, die Restfinanzierung des Wengianerreliefs sicherzustellen und durch Gründung des Baufonds für die Zukunft unseres Verbindungslokals vorzusorgen.

Auch nach dem Rücktritt ins zweite Glied hat Alfred Sauser der Wengia die Treue gewahrt. Als Offizier hat er seinem Land

gedient, aber auch als verantwortungsbewusster Unternehmer den Devisen Patria und Scientia nachgelebt.

Nachrufe sind geschrieben und Trauerreden sind gehalten worden. Berufenere haben gesagt, was hier weggelassen wurde. Uns bleibt Abschied zu nehmen von einem lieben Freund, einem guten Wengianer, von einer faszinierenden Persönlichkeit. Alfred Sauser wird uns allen fehlen.

Rudolf Wick v/o Puma

Arnold Scheidegger v/o Schwung

1898–1973

Umstände halber (Ferien der Kantonsschule) konnte leider bei den Bestattungsfeierlichkeiten die übliche Fahndelelegation der Wengia nicht mitwirken, was allgemein sehr bedauert wurde.

Wie schon sein Cerevis Schwung vermuten lässt, war Arnold Scheidegger stets «im Schwung», sei es als impulsiver Lehrer, Hauptorganisator von vielen Dorf-, Bezirks- und kantonalen Anlässen, aber auch nicht zuletzt als guter Patriot, hat ihn doch seine militärische Laufbahn durch seine Tüchtigkeit zum Grad eines Oberstleutnants avancieren lassen. Zuletzt war er, während dem zweiten Weltkrieg, Platzkommandant von Solothurn. Er lebte stets getreu nach den Devisen der Wengia: Patria, Amicitia, Scientia. Als Offizier der ersten Mitrailleurekompanie unserer Armee hatte er Pionierarbeit zu leisten. Von den Ortsvereinen wurde Arnold Scheidegger als Präsident für alle grossen Anlässe erkoren. Wenn er zusagte, war er intensiv dabei, verlangte aber von seinen Mitarbeitern ebenfalls vollen Einsatz. Es war keine Kleinigkeit, das solothurnische Kantonalturfest als Organisationspräsident im Jahre 1928 mustergültig abzuwickeln, ebenso, wiederum als Präsident, das Nordwestschweizerische Jodlerfest am

Ende der dreissiger Jahre. Verdienstvoll kam ihm dann die Würde der Ehrenmitgliedschaft des Kantonalturnvereins, der Jodler und des solothurnischen Schützenvereins zu.



Er wurde 1889 in Derendingen geboren und wuchs dort auf. Während den vier Jahren, die er als Lehrer im Niederamt tätig war, lernte er seine Lebensgefährtin kennen. Der mustergültigen Ehe entsprossen zwei Kinder, welche heute in guten Positionen stehen. Sein Wegzug von Derendingen erfolgte einige Jahre nach der Pensionierung, hauptsächlich wegen eines Leidens seiner Frau. 45 Jahre wirkte er als Lehrer in Derendingen.

Mit der Familie Scheidegger lebte ich über dreissig Jahre in unmittelbarer Nachbarschaft. Jahrzehntlang besuchten Schwung und ich gemeinsam die Generalversammlungen der Altwengia. Die zunehmende Verschlechterung seines Gehörs bewirkte dass er diese Tradition brechen musste. Aus demselben Grunde zog er sich von der aktiven Mitwirkung im Männerchor zurück, wo wir uns wöchentlich getroffen hatten. Als guter Sänger und Dirigent war Schwung in früheren Jahren Leiter eines Gemischten

Chores. Weiter zeichnete er sich als Oberturner des Turnvereins und als Sektionschef aus.

Den vielseitig begabten und tüchtigen Menschen werden wir stets in bester Erinnerung behalten. Den Hinterlassenen versichern wir unsere volle Sympathie und Wertschätzung, sowie der innigen Anteilnahme an ihrem herben Verlust.

Werner Habegger v/o Kranich

Zum Tode von Emil Lemp v/o Stock

1877–1972

Am 6. November verschied in Lausanne im 95. Altersjahr der älteste Wengianer, Emil Lemp v/o Stock, aktiv als 138. Mitglied 1897. Emil Lemp wurde 1877 in Solothurn als erstes von 10 Geschwistern geboren. Seine Eltern, die aus Attiswil stammten, betrieben am Stalden ein Schuhgeschäft. Emil Lemp besuchte das Gymnasium und wurde im Jahr vor der Matur Wengianer, wo er schöne Stunden verlebte, von denen er immer wieder erzählte. Besonders gerne erinnerte er sich an den folgenden Studentenscherz: Nach einer Kneipe füllte die Wengianerschar das Bieltor mit Wedelenholz auf. Seinen Wunsch, Pfarrer zu werden, musste er wegen der wirtschaftlich «schlechten Zeiten» aufgeben. Er trat in Vevey in eine Bank ein und absolvierte eine Banklehre. 1901 zog er nach Lausanne in die Papierfabrik Stucki, die heutige Baumgartner-Papiers, wo er es im Verlauf der Jahre zum kaufmännischen Direktor brachte. In Vevey lernte er in einem Tanzkurs seine spätere Gattin, gebürtig in Sumiswald, kennen. Leider blieb die Ehe kinderlos. AH Lemp wurde Lausannerbürger und besuchte gelegentlich den Lausanner Altherrenstamm, zum letzten Mal vor wenigen Jahren an einer Samichlausfeier. Mit Solothurn blieb er immer eng verbunden und besuchte hier auch seine Geschwister. Sein bester Freund war der Solothurner Kinderarzt Dr. Hans Herzog v/o Choli. Stock war ein begeisterter Bergsteiger. In den Waadtländer- und Walliser Alpen gibt es nur we-

nige Gipfel, die er nicht bestiegen hatte. Nach seiner Pensionierung 1942 widmete er sich vor allem der Lektüre von Belletristik.

Wir werden ihm alle ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein Couleurbruder

Gratulationen

In diesen Monaten durften wieder einige Altherren ihren Geburtstag feiern:

am 25. Dezember	72	AH Mario Valli v/o Musso	60 Jahre
am 2. Januar		AH E. Gerber v/o Nathan	50 Jahre
am 4. Januar		AH Hans Kurt v/o Reusch	50 Jahre
am 4. Januar		AH Dr. Breitenbach v/o Gemsli	50 Jahre
am 18. Januar		AH Dr. Urwyler v/o Müsli	50 Jahre
am 21. Januar		AH A Python v/o Flott	70 Jahre
am 24. Januar		AH Dr. E. Forster v/o Stör	60 Jahre
am 24. Januar		AH Dr. P. Walther v/o Hirsch	80 Jahre
am 25. Januar		AH N. Moll v/o Mast	60 Jahre
am 28. Januar		AH Dr. W. Gisiger v/o Terz	65 Jahre
am 2. Februar		AH Herm. Kamber v/o Schatz	50 Jahre
am 4. Februar		AH H. Bloch v/o Chärn	60 Jahre
am 5. Februar		AH Karl Probst v/o Gemsli	70 Jahre
am 7. Februar		AH Dr. Schnyder v/o Keil	50 Jahre
am 14. Februar		AH Rolf Roth v/o Disteli	85 Jahre
am 28. Februar		AH Christian Dreier v/o Glotz	50 Jahre

Die Aktivitas wünscht viel Glück und alles Gute für die Zukunft!

Verdankungen

Von verschiedenen Seiten wurden wir mit Spenden bedacht:

- So übergab uns AH Willy Furrer v/o Schwarm 20.-.
- AH Max Reber v/o Chratz verbesserte unsere negative Kassenbilanz um 50.-.
- Die Trauerfamilie Sauser überwies uns 200.- zum Andenken an unseren verstorbenen AH Alfred Sauser v/o Smart.
- Aus England half uns AH Fritz Stuber v/o Zingge mit 5 Pfund, unsere Bierrechnung zu bezahlen.
- AH Willy Stauber v/o Huss überraschte uns mit 60.-.
- AH Mario Valli v/o Musso liess ebenfalls 60.- in unsere Kasse rollen.
- AH Hugo Schmid v/o Stelz bedachte uns mit 50.-.
- AH Ernst Forster v/o Stör machte 60.- für uns locker.
- AH H. Urwyler v/o Müsli half uns mit 50.- aus den roten Zahlen.
- AH A. Fankhauser v/o Lot gab uns nach seinem glänzenden Vortrag erst noch 40.-.
- Auf eine ganz würdige Weise reagierten unsere AH AH P. Bloch v/o Nerv und K. Bamert v/o Midas, als sie vom prekären Stand unserer Kasse hörten, und spendeten je 20.- Franken. Ein Beispiel, das zur Nachahmung bestens empfohlen wird.

Allen grossherzigen Spendern herzlichen Dank und einen Ganzen speziell!

Angenehme Mitteilungen

- AH Rudolf Diethelm v/o Flaus meldete mit 50 Franken die Ankunft seines Sohnes Oliver an, von dem er uns folgende technische Daten sandte:

Fabrikationsjahr:	1972
1. Inverkehrsetzung:	26. Januar 1973
PS (dem 1. Schrei nach)	2000

Beschleunigung von 0 auf 100 Phon:	1 Sekunde
Länge:	57×10^{-4} Meter
Gewicht:	$3,4 \times 10^{-5}$ Tonnen

Den stolzen Eltern und dem strammen Nachwuchs wünschen wir alles Gute und bedanken uns recht herzlich für die grosszügige Spende.

- Herr Zepfel spendierte uns wiederum 20 Franken.
- Im Februar konnten Herr und Frau Misteli ein Jubiläum feiern: Vor 25 Jahren übernahmen sie das Restaurant «Misteli-Gasche». Ich glaube sagen zu dürfen, dass sie gegenüber den Studenten stets zuvorkommend waren. Zu diesem Fest spendierte uns Herr Misteli für die Schlusskneipe 2 Fass Bier und ein Kolloquium. Diese grosszügige Spende sei herzlich verdankt. Hoffen wir, dass wir noch weitere 25 Jahre von der Familie Misteli «betreut» werden!

Adressenänderungen

- AH Dr. W. Allemann v/o Amsel, Redaktor, Engestr. 23, 3012 Bern
- AH Walter Bettler v/o Funk, Molzgasse 4, 2502 Biel
- AH Dir. Charles E. Bünzly v/o Stöck, Chemin des Vignettes, 1299 Crans-près-Céligny.
- AH H. Freudiger-Amiet v/o Mungg, Ittigenstr. 11, 3063 Ittigen.
- AH Heinz Gisiger v/o Opus, stellv. Direktor, Brunnenwiese 33, 8132 Egg
- AH Dr. med. dent. M. Marti v/o Zeus, Bifangstr. 14, 6210 Sursee.
- AH Kurt Meister v/o Calm, Kappelenring 10/25, 3032 Hinterkappelen.
- AH Urs Rieder v/o Cento, Bankangestellter, Schulhausstrasse, 4573 Lohn.
- AH Dr. jur. Max Wild v/o Tiki, Buchiacker 657, 4922 Bützberg

Unbekannte Adressen

- AH H. E. Keller v/o Bohne.

TODES-ANZEIGE

Es ist unsere schmerzliche Pflicht, allen Wengianern
vom Tode eines lieben Couleurbruders
Kenntnis zu geben

AH Arnold Scheidegger v/o Schwung
aktiv 1906/1907

Wir werden sein Andenken in Ehren halten

Der Vorstand der Alt-Wengia

-
- Präsident der Alt-Wengia: **Kurt Pfluger** v/o Sidi
St. Niklausstrasse 65, 4500 Solothurn
- Chefredaktor: **Ulrich Wyss** v/o Matra
Hauptstrasse 27, 4571 Hessigkofen
1. Subredaktor: **Rolf Gerny** v/o Panda
Lärchenweg 4, 3363 Oberönz
2. Subredaktor: **Heinz Schreier** v/o Focus
Hauptstrasse 85, 4571 Biezwil
- Aktuar der Aktivwengia: **Conrad Stampfli** v/o Bacchus
Ob. Steingrubenstrasse 24, 4500 Solothurn
Adressänderungen bitte direkt an den CR!
- Druck: Zepfel'sche Buchdruckerei, Bielstrasse 44, Solothurn